

Transfers historischer Aufnahmen zu neu gepressten Langspielplatten sind durch den expandierenden Vinyl-Markt en vogue. Zu den Pionieren in diesem Bereich gehört die deutsche Firma Speakers Corner Records. Deren Prinzip ist es seit 20 Jahren, nur mit rein analogen Delays geschnittene Lackfolien (die Masternegative zur Herstellung von Schallplatten) für ihre lizenzierten Wiederveröffentlichungen zu verwenden. Diese Garantie ist auf jedem Original-Replikat (inklusive Cover und Linernotes) als »Pure Analogue Audiophile Mastering, High Quality Pressing in 180g Virgin Vinyl« etikettiert.

Die Auswahl im Jazz-Katalog von Speakers Corner ist beeindruckend: Außer bekannten sind auch zu wenig beachtete Titel und Raritäten zu finden. Zu nennen ist da die Bossa-Fiesta »Stone Flower« (Sony/CTI 6002, 1970) von Antonio Carlos Jobim, wenn für »Tereza My Love« feinste Kompliment-Aromen durch ein

cimento als »Native Dancer« (Columbia LP 33418, 1975) – pure Lebensfreude im Gesang auf der »Ponta de Areia« und »Tarde« elegisches Bedauern in knappen Tenorsax-Deklamationen empfindend. Im Zentrum der 70er-Jahre Trends befindet sich Hubert Laws, wenn er eine Symbiose aus »Afro-Classic« (Sony/CTI 6006, 1970) unter anderem mit Ron Carter (b) und Dave Friedman (vib) versucht.

Keine echte Fusion, sondern von Don Sebesky geschickt arrangierte Perspektivwechsel, indem das barocke Thema der »Passacaglia c-Moll« von Johann Sebastian Bach zunächst separat vorgestellt und



(Columbia LP 30855, 1971) insofern außergewöhnlich ist, als er nur Eigenkompositionen und (nicht unbedingt überzeugend, da monochrom und klangdiffus) auch Fender Rhodes Piano spielt: Auf »Funkallero« etwa hat das Bass-Solo einen viel klarer strukturierten Duktus als die Klavier-Improvisationen. Ein Stil-Sonderling wie Evans war eine Generation zuvor Thelonious Monk, dessen lakonisch-verschrobene Themengestaltung viele Jazz-Aficionados lange Zeit irritiert hatte. Das live in der Philharmonic Hall in New York aufgezeichnete »Big Band And Quartet In Concert« (Columbia LP 8964, 1963) allerdings zeigt ihn im Zenit der Anerkennung, sodass die Begeisterung des Auditoriums sowohl fürs typische »I Mean You« als auch fürs polyphone »Four In One« merkbar ist und Monk selbst mit Vergnügen extravagante Akkorde und Phrasen in die bestens swingenden Bands hineintreibt.

Prinzipiell analog

Aktuelle Reissues von Speakers Corner Records auf Vinyl.

Posaunen-Flöten-Duo schweben. Deodato hat hier seine eher kargen, daher umso mehr knisternden Arrangements (inklusive des Hits »Brazil«) gerade auf solches Lebensgefühl konzentriert. Auf ähnlich tropischem Terrain bewegt sich Wayne Shorter mit einer hervorragenden Jazz-rockband sowie dem brasilianischen Perkussionisten und Vokalistin Milton Nas-

dann zum Cool Jazz mit Afrobeats transponiert wird, wobei Hubert Laws seine Flöte mit Elektro-Effekten verstärkt hat.

Souveräner in der Adaption klassischer Kompositionstechniken war der Klaviermagier Bill Evans, denn seine »TTT« (Twelve Tone Tune, die Melodik aus einer chromatischen Skala ableitet) ist extrem swingend und virtuos im phantastischen Trio mit Eddie Gomez (b) und Marty Morrell (dr) entwickelt. Nur zwei Produktionen mit ihm sind bei Columbia erschienen, wovon »The Bill Evans Album«



Fazit: Wer eine geeignete Anlage besitzt, kann sich mit Speakers Corner Records über analog angenehme Vinyl-Authentizität freuen: Die LPs haben keine Nebengeräusche und eine klare Kanaltrennung, sodass die Musik ungetrübt präsent ist.

Hans-Dieter Grünefeld ■